



Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Bei der am 12. und 13. d. Mts. stattgefundenen Ergänzungswahl für die vier mit dem 31. Dezember er. auscheidenden Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegs der 3. Abteilung sind 3 Kandidaten mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt worden, während für das vierte Mitglied sich auf keinen Kandidaten die absolute Majorität der abgegebenen Stimmen vereinigt hat.

Ungeachtet hat in dem Wahlgange als Ersatz für das aus der 3. Abteilung der Stadtverordneten ausgeschiedene Mitglied kein Kandidat die absolute Stimmenmehrheit erhalten. Es hat münch in Gemäßheit des § 26 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 unter den Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl stattzufinden, nämlich:

als Ergänzung für das vierte auscheidende Mitglied zwischen
a. Bahrenhändler Heinrich Klingenhagen und
b. Former Hermann Thomas und
als Ersatz für das ausgeschiedene Mitglied (Benghaus) zwischen
a. Kolon Gottlieb Tiller und
b. Schneider Fritz Wege.

Zur Vornahme dieser engeren Wahlen wird Termin auf

Mittwoch, den 3. Dezember er.

von vormittags 11 bis nachmittags 7½ Uhr (ohne Unterbrechung) im Saale des Wirts **Nieder** hier selbst (Lunghalle) anberaumt, wozu die Wahlberechtigten der 3. Abteilung mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die erste Stimme als für die Ergänzung für das vierte mit dem 31. Dezember er. auscheidende Mitglied abgegeben, die zweite Stimme als für den Ersatz für Benghaus abgegeben gilt.

Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß bei der engeren Wahl Stimmen, welche auf andere als die vorgenannten Kandidaten (Klingenhagen, Thomas, Tiller und Wege) fallen, ungültig sind, und daß betreffs der angelegten Wahlstunden die Uhr der Münsterkirche allein maßgebend ist.

Auch fordern wir die Wahlberechtigten auf, ihre Wahlbenachrichtigungen auf blauer Karte zur Stichwahl zur Vermeidung von störenden Verzögerungen mitzubringen.

Herford, den 15. November 1902.

Der Wahlvorstand.

Webbig, Burgdorf, Weihe, Siepe, Jul. Koch.

8431

Die Lieferung und Anfuhr der Fourage für den in Kirch-
lengern stationierten Gendarm für die Zeit vom 1. April
1903 bis 31. März 1904 soll am **Freitag, den 5. De-
zember 1902**, vormittags 11 Uhr auf dem Amtsbureau
hier selbst öffentlich mindestens drei verbundene werden, wozu
Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Herford, den 29. November 1902.

Der Amtmann: Schralamp.

28m

Die Geschäftsordnungsdebatte im Reichstag.

Der Reichstag fuhr gestern bei mäßig gut besetztem Hause, leerem Bundesratsrat, aber überfüllten Tribünen in der Geschäftsordnungsdebatte über die Zulässigkeit des Kardorffschen Antrages fort. Abg. Kunert von der sozialdemokratischen Partei versicherte, daß seine Partei die gründlichste Beratung dieser Frage wünsche und daß sie sich auch das Recht nicht nehmen lasse, durch Verlassen des Saales die Beschlußfähigkeit herbeizuführen. Für die Berechtigung des Verhaltens der Minderheit rief auch er als Kronzeugin die „Nationalzeitung“ an. Es handle sich hier um mehr als eine Geschäftsordnungsfrage, denn hinter ihr ständen auf der einen Seite das Proletariat, auf der anderen der Kapitalismus. Letzterer wolle mit Gewalt seinen klingenden Profit einheimsen. Im Sommer nächsten Jahres werde die Mehrheit die verdiente Antwort erhalten „bei Philippi sehen wir uns wieder“. Eine solche Politik wie die gegenwärtige werde mitgemacht von dem größten Grundbesitzer, Kaiser Wilhelm II. Präsident Graf v. Ballestrem hat, die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen. Abg. v. Kröcher (kons.) begann mit der Bemerkung, die Spannung der Lage bringe es mit sich, daß er etwas scharf sprechen müsse, obwohl er sich bemühen werde, jede persönliche Polemik zu vermeiden. Wenn ihn die Herren von der Bank nicht hinderten, werde er sogar etwas gemühtlich vorgehen. Der Abg. Bebel habe der Mehrheit am schärfsten den Krieg angefangen, er behaupte zwar, die Mehrheit habe angefangen. Aber vom trojanischen bis zum Burenkriege habe stets jeder Kämpfer gesagt, der Gegner habe angefangen. Die Sozialdemokraten hätten sogar schon mehrere Siege errufen, einmal als sie den Abgeordneten Bachem

zwangen, in seiner Rede aufzuhören, dann als sie am Sonnabend die Beschlußfähigkeit des Hauses konstatieren ließen. Er spreche jetzt von der Opposition. Die freisinnige Volkspartei und ihren bedeutenden Führer nehme er hier an. „Ja, bedeutend, denn wir sind ja hier alle nur Epigonen, es fehlen die Windhorst, Schorlemer, Twesten, Binde und Miquel. Wir reichen nicht an diese Männer heran.“ Wer die Geschichte der französischen Revolution kenne, werde wissen, wie gefährlich ein solcher Absentismus sei. Die großen Herren erschienen auch nicht und merkten erst, was geschähe, als sie sich auf dem Schafott befanden. Man täusche sich nicht über unsere Zeit. Er gebe zu, es kämen viele ungern hierher. Er selbst sei ein klassischer Zeuge dafür. Daß die sozialdemokratische Partei, die die Gesellschaftsordnung umstürzen wolle, durch das aktive und passive Wahlrecht berufen sei, hier mitzuwirken, sei geradezu ein Widerspruch. Er gebe zu, daß der Präsident leise Zweifel bei dem Antrage gehabt habe, aber der Fuchs müsse doch zu einem Luge hinaus. Der Reichstag müsse die Entscheidung in dieser Frage fällen. Seine Freunde seien ja keine Anhänger des Mehrheitsprinzips, aber man habe den Konstitutionalismus und müsse mit ihm rechnen. „Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun endlich Thaten sehen.“ (Beifall rechts.) Abg. Zubeil (Soz.) bemerkte, die Rede des Abg. Kröcher habe aus bummeln Witz bestanden. Vizepräsident Büsing rief diese Aeußerung und erteilt dem Redner einen Ordnungsruf, als er den Antrag Nichtbisher als niederträchtigsten Bruch der Geschäftsordnung bezeichnete. Einen zweiten Ordnungsruf erteilt der Redner, als er von Verleumdungen des Abg. Bachem sprach. Abg. Richter (fr. Wp.) hält seine Ausführungen gegen den Kardorffschen Antrag voll aufrecht und wendet sich dann eingehend wider die Vorwürfe des Abg. Bachem und die der Sozialdemokraten. Er habe in der vom Abg. Bachem angeführten Rede ausdrücklich erklärt, daß er es für unzulässig halte, die äußersten Mittel der Geschäftsordnung systematisch anzuwenden. Auch der Abg. Dr. Bachem habe in der Plenarvorlesung eine widerspruchsvolle Haltung beobachtet. Er hätte nicht gedacht, daß aus diesem Glashaufe Steine nach ihm geworfen würden. Gegenüber den Vorwürfen der Rechten sei er gefest und er sage: Ein bißel Lieb, ein bißel Treu und ein bißel Falschheit ist allweil dabei. Er habe bis jetzt mit einer Kritik der Obstruktion zurückgehalten, jetzt müsse er aber sprechen, nachdem ihn der „Vorwärts“ in der größten Weise angegriffen. Es handle sich nicht mehr um den Kampf gegen die Sache, sondern um die Zeit. Man wolle einen Gesekentwurf 18 Monate hinstellen, und alle parlamentarischen Arbeiten zu nichte machen. Dann könnte man ja jeden guten Agitationsstoff für eine Wahlkampagne aufsparen. Das müsse eine jammervolle Mehrheit sein, die sich einen solchen Obstruktionsfeldzug gefallen lasse. Es stehe mehr als der Postarist auf dem Spiele, es handle sich um einen Kampf gegen die Sozialdemokratie. Die Regierung müsse auch der Sozialdemokratie wirklich dankbar sein. Er halte den Antrag v. Kardorff für illegitim; aber das sehe er, wenn die Verhandlungen so bis in den April hineingingen, müsse das Ansehen des Parlamentarismus erschüttert werden. Er gehöre 31 Jahre dem Reichstage an, aber wenn wir österreichische Zustände bekommen sollten, würde er es nicht mehr als eine Ehre ansehen, dem Reichstage anzugehören. Die freisinnige Vereinigung und die Sozialdemokratie trügen die Verantwortung für die Schritte der Mehrheit. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall bei den Mehrheitsparteien und bei den Fraktionsgenossen des Redners aufgenommen. Abg. Bebel (Soz.) erwiderte in großer Erregung, dem Abg. Richter sei es gelungen, was der Rechten und dem Zentrum nicht gelungen sei, eine Begründung ihres Vorgehens. Der Abg. Richter habe seine alte Ruhe in den letzten Tagen verloren. Die Rechte und das Zentrum hätten Herrn Richter zugejubelt und würden auch wohl in den nächsten Monaten mit ihm weiter kämpfen. Das Verhalten der freisinnigen Volkspartei in der Kommission sei schon darauf hin ausgegangen, eine Verständigung über den Postarist herbeizuführen. Der Abg. Richter sei mit Recht der Anwalt der Mehrheit genannt worden. Auch das Zentrum habe alles gethan, um den Postarist nicht vor die Wähler zu bringen. Herr Richter habe kein Wort gegen den Abg. v. Kröcher gesagt, der nach einem starken Manne gegen die Sozialdemokratie rufe, für den er sich wahrscheinlich selbst halte. Die Mehrheit trete mit dem Antrag Kardorff Gesez, Gerechtigkeit, Moral und Sitte mit Füßen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede hält er den Nationalliberalen vor, daß sie bei der letzten Parteioberstruktion getrieben hätten und machte den Mehrheitsparteien den Vorwurf, sie hätten dem Hause kostbare Zeit gestohlen und hinderten den Fortgang der Beratung. Der Präsident machte sich zum Mittel der Mehrheit. Vizepräsident Büsing ersucht den Redner, den abwesenden Präsidenten nicht in die Beratung zu ziehen und rief den Abg. Bebel zur

Ordnung, als dieser mit den Worten schloß, der Antrag von Kardorff sei ein Dokument von unserer Zeiten Schande. Abg. Dr. Sattler (ntl.) verurteilte auf das schärfste die Obstruktion, durch die das Atrium des Hauses herabgedrückt werde. Bachem sei von den Sozialdemokraten mundtot gemacht worden, weil er einen Namen nicht nennen wollte. Wie oft sei es vorgekommen, daß der Abg. Bebel hier allerlei Behauptungen vorbrachte, ohne seinen Gewährsmann zu nennen. Es handle sich hier einfach darum, das Parlament aktionsfähig zu machen. Darüber komme der Abg. Bebel mit allen seinen abgedroschenen Witz nicht hinweg. Daß die Nationalliberalen an der Obstruktion bei der lex Heinze teilgenommen, bestreite darin, daß sie einmal hinausgegangen seien, weil sie auf das Mittagessen nicht warten wollten. Die „Nationalzeitung“ sei zitiert worden; aber sie sei kein Organ der nall. Partei, nur Doktrinaire könnten eine solche Anschauung vertreten. Ein Gegensatz zwischen ihm und dem Abg. Bassermann bestehe auch nicht. Er habe stets die Verständigung zwischen Mehrheit und Regierung als Grundlage für das Zustandekommen der Vorlage bezeichnet. Wenn nun 58 junge, Lungenkräftige Männer in der Lage seien, Obstruktion zu machen, werde jede gesetzgeberische und sozialpolitische Tätigkeit des Reichstages lahmgelegt. Der Reichstag müsse zeigen, daß er nicht die Herrschaft weniger Leute ertragen wolle. Er habe sich nur schwer dazu entschlossen, den Antrag v. Kardorff zu unterzügen, aber er sei durch die starke Obstruktion gezwungen worden. Abg. Thiele (Soz.) wandte sich gegen den Abg. Dr. Sattler und zog sich einen Ordnungsruf des Präsidenten Ballestrem zu, indem er sagte, der Fehler sei so gut wie der Stehler. Hierauf wurde die weitere Beratung auf heute vertagt.

Nach Krupps Tode.

* Neapel, 29. Nov. Wie die hiesigen Zeitungen melden, traf ein Redakteur des „Vorwärts“, der zugleich Reichstagsabgeordneter ist, in Capri ein, um sich zu vergewissern, ob die gegen Krupp geschleuderten Anklagen auf Wahrheit beruhen. Die Zeitungen knüpften daran die Bemerkung, daß der „Vorwärts“ besser gethan hätte, einen Vertrauensmann nach Neapel zu schicken, bevor er die Anklagen gegen Krupp veröffentlichte.

Die neapolitanischen Zeitungen nehmen, von der „Propaganda“ abgesehen, das Andenken Krupps energisch in Schutz. Unsere Artikel sind im Auszuge aus Deutschland an die großen italienischen Zeitungen telegraphiert worden und finden Billigung. Der „Corriere di Napoli“ überschreibt einen Leitartikel, den er der Angelegenheit widmet: „Brigantengeschichten“. In dem Artikel heißt es u. a.: „Am die Person Krupps hat sich eine echte Brigantenthät abgespielt. In dieser Geschichte fehlen allerdings die lebernen Samaschen und die spitzen Hüte und man wird sie daher schwerlich in Rußland sehen können, aber der moralische Angriff auf einen Fremden bleibt doch immer eine Brigantenthät. Im Hintergrunde der Bühne entdecken kundige Augen auch die Gestalten der Erpressung des Obgelbes, die den Flintenhahn knochen lassen um, um die sich das ganze Drama dreht. Die Anklagen wurden zu diesem Zwecke von Leuten, die in diesem Handwerk groß geworden sind, in die Welt geschleubert. Das Ereignis bleibt also, auch wenn es nicht zu einem Rolportageroman verarbeitet wird, eine Brigantenthät. Der Süden Italiens wirdan diesem Brigantenunwesen durch die Presse zu grunde gehen. Diese Winkelblättchen haben einen blutigeren Geist als ein Führer der Guelfen oder Ghibellinen des 13. Jahrhunderts. Der Staat hat eigene Geseze geschaffen, um die anständigen Leute vor diesen mörderischen Insekten zu schützen, aber unsere Standalblättchen haben sich daran gewöhnt, in den Maschen dieses Gesezes zu vegetieren, wie gewisse Mikroben in den antiseptischen Abfungen, die zu ihrer Vernichtung bereitet werden. Daß in ihre Klauen nun auch ein Ausländer geraten ist, ist niederträchtig. Dieser Fremde hatte der Insel Capri neues Leben eingehaucht. Seine Freigebigkeit war königlich, wie sein Name berühmte. Er war unser Gast. Aber die Mörder, deren es so viele in unserem Lande giebt, konnten dieses prächtige Bild nicht verschonen, und Krupp wurde hingepfercht. Die Geschichte unseres Brigantenwesens hat nun ein schönes Kapitel mehr.“

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland

Von der Reise des Kaisers.

Se. Majestät nahm am Sonnabend in Schloß Neudeck den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts, Gesandten v. Tschirschky und Abgendorff entgegen. Sonntag vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste in der Kirche im Schloße

Neubek bei. Superintendent Bojanowski hielt die Adventspredigt. Gestern nachmittag 1 Uhr fuhr der Monarch von Schloß Neubek nach dem Bahnhofe Radziankau, von wo er um 3,35 Uhr per Sonderzug nach Großschütz weiterreiste.

Zur Gölitzer Kaiserrede.

Der Passus der Aachener Kaiserrede, auf den der Kaiser augenscheinlich in seiner am Freitag in Gölitz gehaltenen Ansprache anspielt, lautet wie folgt:

Allein die Aufgaben sind andere, nach außen beschränkt auf die Grenzen unseres Landes, um uns von neuem innerlich stützend auf die Aufgaben vorzubereiten, die unserem Volke jetzt werden und die im Mittelalter nicht erfüllt werden konnten. Und so sehen wir denn, daß das Reich, obwohl noch jung, sich in sich selbst von Jahr zu Jahr kräftigt, während das Vertrauen zu ihm von allen Seiten immer stärker sich befestigt. Das mächtige deutsche Heer aber gewährt einen Rückhalt dem Frieden Europas. Dem Charakter der Germanen entsprechend, beschränken wir uns nach außen, um nach innen unbeschränkt zu sein. Weithin zieht unsere Sprache ihre Kreise auch über die Meere, weithin geht der Flug unserer Wissenschaft und Forschung; kein Werk aus dem Gebiete neuerer Forschung, das nicht in unserer Sprache abgefaßt würde, und kein Gedanke entspringt der Wissenschaft, der nicht von uns zuerst verarbeitet würde, um nachher von anderen Nationen angenommen zu werden. Und dies ist das Welt-Imperium, das der germanische Geist anstrebt. Wollen wir nun nach jeder Richtung den weiteren großen Aufgaben gerecht werden, dann dürfen wir nicht vergessen, daß der Grund, worauf das Reich entstanden ist, wurzelt in der Einfachheit und Gottesfurcht der hohen stilklichen Anschauungen unserer Vorfahren.

Keine Kreuzer nach Venezuela.

Prinz Heinrich trat gestern mittag laut Meldung aus Kiel an Bord seines Flaggschiffes Kaiser Friedrich III. mit dem ersten Geschwader die Winterreise nach der norwegischen Küste an. Da die Kreuzer „Amazona“, „Ariadne“ und „Niobe“ teilnehmen, findet also eine Entsendung nach Venezuela vorläufig nicht statt.

Zum Attentatsplan gegen den Bulgaren-Fürsten.

Kontschew, der das Attentat gegen den Fürsten Ferdinand geplant hat, bekannte sich auch dem Untersuchungsrichter gegenüber als Anarchist. Er habe schon seit seiner Gymnasialzeit anarchistische Bücher gelesen und er glaube seine Pflicht als Bürger nicht besser als durch die Ermordung der Herrscher erfüllen zu können. Ein Revolver wurde nicht bei Kontschew gefunden. Dagegen trug er Revolverpatronen bei sich.

Zur Lage in Südafrika.

Laut Meldung aus Johannesburg bahnt die Regierung von Transvaal die Einführung einer verantwortlichen Regierung an. Binnen zwei Jahren würden die neuen Kolonien gewählte Legislatoren und verantwortliche Minister haben.

Herrford Kreisnachrichten.

Herrford, 2. Dezember 1902.

Zur Stadtverordneten-Stichwahl. Die für morgen bevorsteht, bringen wir heute nochmals unter der Rubrik „Amtliche Anzeigen“ die Bekanntmachung des Wahlvorstandes.

Zugzusammenstoß. Gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr erfolgte am Bahnhof Vergertshor ein Zusammenstoß zweier Kleinbahnzüge, wodurch die Maschine des Engerschen Zuges entgleiste und die Puffer beider Lokomotiven beschädigt wurden. Durch den Anprall war einer der Passagiere, seines Zeichens Zimmermann und aus dem Lippischen stammend, an der Kniegelenke verletzt worden; sonst sind glücklicherweise Personen nicht zu Unfall gekommen. Als nach etwa 1/4 Stunde die Züge weiter fahren konnten, war auch der verletzte Passagier, den Herr Dr. Nolting verbunden hatte, in der Lage, mit nach Hause zu fahren; es war ihm ein Koupee 2. Klasse eingeräumt worden. — Der Zug von Enger hätte nicht einfahren dürfen, weil der von Salzhausen eintreffende Zug die Station noch nicht passiert hatte.

Zu dem Bahnungslück wird uns noch folgender amtlicher Bericht seitens der Direktion der Kleinbahn:

Die Züge 9 und 10 kreuzen am Vergertshor und zwar so, daß der von Herrford (Kleinbahnhof) kommende Zug 9 auf das erste Geleis bis zum Distanzpfahl auffährt, während der von Salzhausen kommende Zug 10, nachdem die Passagiere am Vergertshor ausgestiegen sind, die Station auf Geleis 2 verläßt. Nun hat der Lokomotivführer vom Zuge Nr. 9, welcher bereits seit 3 Monaten die Strecke befährt, die Kreuzung leichtsinniger Weise außer Acht gelassen und ist direkt vor das Stationsgebäude gefahren, während gerade der entgegengesetzte Zug von Salzhausen in der Einfahrt begriffen war. Der Zusammenstoß mußte daher erfolgen; er ist aber infolgedessen abgeschwächt worden, als der Zugführer vom Zuge Nr. 9 im letzten Augenblick noch die Notbremse zog und der Lokomotivführer vom Zuge 10 noch die Besonnenheit hatte, Gegenstoß zu geben und gleichfalls die Bremsen in Bewegung zu setzen. Der schuldige Lokomotivführer ist sofort entlassen und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu Bielefeld zur strafrechtlichen Verfolgung des Schuldigen übergeben worden. Der Materialschaden ist nur ein unbedeutender. Ein Reisender hat eine leichte Kontusion am linken Schienbein erlitten; er ist aber nicht arbeitsunfähig geworden.

Beethoven-Abend. Zu dem von Frau Oberwaldt und Herrn Professor Sahla im Saale des Weinklubs veranstalteten Beethoven-Abend hatten sich viele Freunde klassischer Musik eingefunden. Es ist aber auch ein Kunstgenuss ersten Ranges, den Vorträgen der beiden Künstler zu lauschen. Das Programm wies die Sonaten Nr. 2 und 3 (C-moll und G-dur) auf, außerdem die Romane G-dur und F-dur: alles wahre Perlen schöner Musik. Man weiß nicht, was man an dem wunderbaren Spiel des Hildesburger Solopfeiffers am meisten bewundern soll, die eminente Technik, oder den edlen, fein nuancierten Ton. Prof. Sahla

vereinigt eben alle Vorzüge eines Künstlers von Belust in sich. Frau Oberwaldt ist uns zu bekannt, als daß wir noch näher ausführen müßten, daß die schwierige Begleitung von ihr mit großem Verständnis durchgeführt wurde.

Nahrungsmittelunter-suchung. In der Markthalle wurden 6 Butterproben entnommen und dem Nahrungsmittelunter-suchungsamt Bielefeld übersandt; zwei Proben waren zu beanstanden und zwar eine von dem Kolon S. aus Wallenbrück wegen widerlichen ranzigen Geruchs, und die andere von der Witwe W. aus Oldinghausen wegen zu hohen Salzgehaltes.

Ein ungeheures Wasserquantum ist gestern in dem anhaltend fallenden Schnee zur Erde gekommen. Die Niederschläge erreichten nicht weniger als 31,7 mm Wasserhöhe.

Ueberfälle. Sonntag nacht wurde an der Stifbergerstraße bei Bessings Brauerei der Arbeiter B. von 2 Personen durch Stockschläge so arg mißhandelt, daß er erhebliche Verletzungen am Kopfe davontrug. — In letzter Nacht wurde in der Alsterstraße der Landwirt H. von 2 Personen mißhandelt und im Gesicht verletzt. Die Ursache hierzu hatte ein Streit gegeben, in welchem der Verletzte für die von den beiden Thälern beleidigten Personen Partei ergriffen hatte.

Marktpreise. Die Durchschnittspreise für den Monat November wurden von der Marktpreiskommission wie folgt festgestellt: je 100 kg deutscher Weizen kosteten 15,00—16,50 Mk., englischer Weizen 13,50—15,00 Mk., Roggen 13,00—14,50 Mk., Gerste 13,50—15,00 Mk., Hafer 13,25—15,00 Mk., Kartoffeln 5—6 Mk., Reisstroh 4,50—5,00 Mk., Krummstroh 3,00—4,25 Mk., Heu 6—7 Mk.

Enger, 1. Dez. Stadtverordneten-sitzung. Am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, findet wiederum eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1. Beschlußfassung in der Prozeßsache Barmer. 2. Grunderwerbsverhandlungen mit dem Rentanten Weinschö in Enger. 3. Erstattung von 379,14 Mk. an die Amtskasse für Steuereinfuhr. 4. Beschaffung eines Bullens seitens der Gemeinde und 5. Verschiedenes.

Bünde, 1. Dez. Die Wahl des neuen Bürgermeisters findet am Donnerstag nachmittags 3 Uhr statt.

Bünde, 1. Dez. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht auf Sonntag wurde in das Privatkonto des Herrn August Wellensiefel eingebrochen. Der Dieb hat nach dem Zähl. nur einige Risten Zigarren entwendet.

Rödinghausen, 1. Dez. Verunglückt. Sonnabend vormittag wurde der Kolon Kreienkamp von hier durch sein eigenes Fuhrwerk totgefahren. Der Verunglückte war mit einem Fuder Flachs unterwegs, als das Pferd scheute. R. wollte das Tier festhalten, geriet aber leider unter die Räder seines Fuhrwerks, die ihm über die Brust gingen und ihn sofort töteten.

Blottho, 1. Dez. Geschenk des Kaisers. Dem Rentner Stork hier wurde laut Bielef. G.-A. anlässlich der am 19. Oktober erfolgten Vollendung seines 100. Lebensjahres eine in der königlichen Porzellan-Manufaktur hergestellte Tasse mit dem Bilde des Kaisers verliehen.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Bingen, 1. Dez. Einbruch in Pfarrhaus und Kirche. In dem 3 Stunden von hier entfernt liegenden Kirchdorf Bengerich fand in der Nacht zum Soabend Diebe in das katholische Pfarrhaus eingedrungen, haben im Arbeitszimmer des Geistlichen ein Kistchen aufgebrochen und, als sie in demselben kein bares Geld voranden, versucht, den im Zimmer stehenden eisernen Geldschrank aufzubrechen, was ihnen jedoch nicht gelungen ist. Darauf haben sich die Diebe, unter Mitnahme der Kirchenschlüssel, die im Zimmer des Pfarrers lagen, entfernt, die Kirche aufgeschlossen und sämtliche Opferstöcke erbrochen und ihres Inhalts beraubt.

Bochum, 1. Dez. Begnadigung eines Polizeibeamten. Der Polizeiergent a. D. Klose von hier, welcher zu Anfang d. J. wegen schwerer Körperverletzung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist, nachdem er ein halbes Jahr von seiner Strafe verbüßt hat, begnadigt und auf freien Fuß gesetzt worden.

Essen, 1. Dez. Die Krupp'schen Arbeiter haben heute eine Adresse an den Kaiser zur Unterschrift ausgelegt.

Münster, 1. Dez. Selbstmord. Der Gerichtsvollzieher Bennert verübte hier gestern Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. B. war Gefängnisbeamter; er hatte einen heftigen Austritt im Amte, infolgedessen er, wie es heißt, zur Waffe griff.

Lüdenscheid, 1. Dez. Brandstiftung. Vor ungefähr fünf Jahren brannte in dem benachbarten Angukenthal der große neuverbaute Tanzsaal des dem Wirt P. Beder gehörenden Wirtschaftshotels „Zum Eisenberg“ total nieder. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich damals auf den Besitzer selbst; die eingeleitete Untersuchung mußte aber wegen Mangels an Beweisen wieder eingestellt werden. Nunmehr, nachdem die Angelegenheit bereits in Vergessenheit geraten war, wird sie durch die plötzliche Verhaftung des Wirts B. wieder aufgeführt. Unter dem Verdachte, seine Forderung selbst in Brand gesteckt zu haben, ist der Mann verhaftet und in das Gerichtsgewahrsam nach Hagen transportiert worden.

Elberfeld, 1. Dez. Ein Feuerwehmann als Brandstifter. Mehrere vorläufig angelegte Brände in Elberfeld-Sonnborn hielten die dortige Bürgerwehr in den letzten Wochen in dauernder Aufregung. Die Polizei war eifrig beschäftigt, den Brandstifter zu ermitteln, aber es wollte ihr nicht gelingen. Da entschloß sich das Stadtverordnetenkollegium, auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 200 Mk. auszusetzen. Dies hat denn auch Erfolg gehabt, der Brandstifter ist in dem 21jährigen Sattler Edmund Caspers ermittelt worden. Caspers ist Mitglied der freiwilligen Feuerwehr von Sonnborn und hat sich dadurch mehrfach verdächtig gemacht, daß er immer als erster auf der Brandstelle erschien.

Düren, 1. Dez. Eine Wohlthäterin. Die Witwe Christian Jvo Heimach schenkte der Firma Thomas Kofel Heimach zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten

Jenseits von Gut und Böse.

Kriminal-Roman von Robert Krafft.

(21. Fortsetzung.)

John Lewis sah mich in Paris, an meinem Arme eine verschleierte Dame, Angela. Ich hielt es gar nicht für nötig, ihm glauben zu machen, daß ich nicht Howard sei. Möchte er es doch glauben, desto besser, dann wollte ich ihm in London meinem Geschnade nach noch einige Ueberraschungen bereiten.

Angela trat in der Westminster Halle auf, warum, wissen Sie. Mein Strohmännchen war geschäftlich in Liverpool, ich saß in der linken Loge Nummer fünf, so, wie Sie mich jetzt sehen, also von Howard gar nicht zu unterscheiden, denn die Vorden fallen einem doch nicht gleich auf. Ich hatte nach dem Konzert etwas anderes vor, sie sollte allein in ihr Hotel fahren — wo sich auch François befand, — das war ausgemacht, und sie hatte, wie immer, mit stiller Entschlossenheit gehorcht. Hierbei will ich erwähnen, daß dies von mir wiederum eine erkünstelte Grausamkeit war, ich wollte sie dann im Hotel überraschen und den Abend doch mit ihr verleben. Ihre Sehnsucht war doch größer, als ihr Gehorsam, nach ihrem Auftreten schrieb sie ein Billet, mich mit zärtlichen Worten bittend, doch gleich ihren Wagen mitzubekommen, mit ins Hotel zu kommen, zu meinem Kinde. Dies koubertierte Billet schickte sie durch einen Theaterdieners zu dem Herrn, welcher in der linken Loge Nummer fünf saß, das sagte sie dem Manne, wie ich mich dann überzeugt habe, das stand auf dem Koubert. Hat Ihnen nun jener Mann gesagt, er sei nach Loge Nummer sechs geschickt worden, so ist das Irrtum; er hat die Zahl vergessen gehabt und ist nach Nummer sechs gegangen, die auf dem Koubert stehende Fünf konnte nämlich mit einer Sechse verwechselt werden. In dieser Loge saß, mir nicht bekannt, John Lewis. Er bekam das Koubert in die Hände, erbrach es, las das Billet, sah natürlich Howard, daß hier ein Irrtum vorlag, betrachtete noch einmal die Aufschrift, das hieß ja auch Loge Nummer fünf, er selbst brachte es hinüber, unvermutet stand er vor mir.

Schdney Howard! Ehe ich ihn halten, etwas sagen konnte, war er hinaus. Das Billet hat er mitgenommen, aber das Koubert aus Versehen fallen lassen. Ich erkannte schon aus den wenigen Buchstaben Angelas Handschrift, es war nach meiner Loge gerichtet gewesen, ich brauchte Angela nicht erst zu fragen, ich wußte alles, hatte es schon in seinem Bilde gelesen. Alles hat sich auch später bestätigt. Die schöne Sängerin war Schdney Howards Geliebte oder er lebte gar mit ihr in Bigamie. Jetzt rennt der Tollkopf zu Stanch, schob es mir durch den Kopf, und ich eilte nach Hause. Daß ich mich nicht veralkaliert habe, wissen Sie.

Darauf, wie John die junge Frau so schnell überzeugen konnte, daß sie von einem Unwürdigen betrogen wurde, wie er sie so schnell dazu bringen konnte, mit ihm in den Tod zu gehen, darauf ging Howard nicht mehr ein, er machte nach seinen letzten Worten wieder eine lange Pause. Ring lag mit geschlossenen Augen da und atmete unregelmäßig wie ein unruhig Träumender.

(Nachdruck verboten.)

„Lassen wir nun alles das, was in mir vorging. Ich begann den zweiten Teil schon mit der Erklärung, daß ich alt würde und von der Bühne abzutreten wünschte. Zwanzig Jahre sind eine lange Künstlerlaufbahn, und wenn man sich zur Ruhe gesetzt hat, giebt man höchstens noch Gastrollen. So war es bei mir. Ich wollte nur noch die Komödie mit Angela zum guten Schluß bringen und dann mich verabschieden. Aber ich bin ein ungeduldiger Charakter, ich habe keine Lust mehr, Jahre lang zu warten, bis aller Schmutz eingekocht ist, vorgeblich durch meine Arbeit und Sparbarkeit. Dann kamen in Paris die Dazwischen. Dieses Intermezzo wäre mir früher nur lieb gewesen, denn ich konnte wieder jemanden irre führen, und ich tat es ja auch mit Ihnen.“

Nun bemerkte ich aber, daß Sie nicht etwa der einzige gewesen wären, wenn Sie dank Ihrer Nachforschung, Kombinationsgabe oder durch reinen Zufall zu dem Überzeugungsvollen Schluß gekommen wären, daß Schdney Howard ungerade Wege ging. Ein Detektiv von der zweiten Sektion, seinen Namen werde ich nicht nennen, war einmal hinter mir her; ich nahm den Kampf mit ihm gar nicht auf, und als er mir, dem Franzosen, sagte, ich sei Schdney Howard, der in Bigamie lebe, sagte ich ihm etwas ganz anderes, denn ich war unterdessen hinter ihm her gewesen, und der Wicht hat mich kniefällig, ich möchte doch schwören, denn ich konnte wieder jemanden irre führen, und ich tat es ja auch mit Ihnen. Ein andermal verlor ich meine Perücke; eine sehr bekannte Persönlichkeit, ein Geschäftsmann, schöpfte Verdacht, den ich nicht mehr zerstreuen konnte; denn ich machte ich mir auf ähnliche Weise verbindlich, auch ich bin nämlich auch noch sehr nobel, es kommt mir dann auf Geld nicht an. Aber weigern sie sich dann, das Schweigegeld anzunehmen, dann wird die Schlange zerkert, ehe sie stechen kann. Zuletzt kam auch noch Jeremias Snatcher und sagte mir, Schdney Howard, ins Gesicht, ich sei Cessis Entführer, ich wolle Sie, Mister Ring, bestechen, dem Grafen seine Tochter nicht auszuliefern. Wie er sich das heraufstakulierte hat, ist wohl so einfach, daß ich es Ihnen nicht näher zu erklären brauche. Sie waren auch so unvorsichtig gewesen, meinen Brief an Sie ihm vor Augen kommen zu lassen. Ich gab dem alten Schuft das gewünschte Geld, noch etwas mehr, machte ihm aber auch klar, daß er, wenn er nicht schweigen könnte, Schdney Howard auch noch von einer anderen, als nur von seiner freigebigen Seite kennen lernen könnte. Deshalb ist Jim nicht wieder zu Ihnen gekommen, obgleich er es oft tun wollte, nämlich um Sie irre zu führen.

Das war bei Ihnen so garnicht mehr nötig. Ich hatte Ihren Verdacht schon so zerstreut, daß Sie die Handschrift, welche Sie für Mister Moor bekamen, nicht einmal mehr zurückforderten, um sie mit der in Ihrem Besitz befindlichen zu vergleichen. Es hätte Ihnen auch nichts genützt. Der Amerikaner hat mit mir genau eine und dieselbe Handschrift, während zwanzig Jahre hat man Zeit, sich so etwas einzubilden, und zwar haben wir zwei Schriften. Ich schreibe mit der linken Hand so gekünstelt wie mit der

und ihre zwei Söhne die Summe von 50000 Mk. zur Gründung einer Arbeiterunterstützungsasse.
Kapellen, 1. Dez. Der Kronprinz und seine militärische Begleitung trafen heute abend um 6 Uhr 9 Min. auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurden vom hiesigen Bürgermeister und dem Landrat des Kreises Grevenbroich begrüßt. Nach einer kurzen Unterhaltung begab sich der Kronprinz zu Wagen nach Schloß Dyck, wo er heute und morgen Gast des Fürsten Salzuflen-Reicherscheid sein wird. Heute abend findet ein großes Diner statt, während morgen im Park des Schlosses zunächst eine Fasanenjagd abgehalten wird, woran sich dann eine Jagd auf Hasen anschließt. Morgen

Beschlagnahme. Durch Beschluß des Berliner Amtsgerichts I ist die Nummer 321 des Pariser "Figaro" in Berlin beschlaggenommen worden. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ist in der Zeichnung auf Seite 3 eine Majestätsbeleidigung zu erblicken.

Glücklich geworden aus Berlin ist der ehemalige Impresario des vielgenannten Blumenmediums Rothe, die bekanntlich zur Zeit als Untersuchungsgefangene auf ihren Gefängnisstand hin beobachtet wird. Gegen Rothe selber, in dessen früherer Wohnung in der Gleibitzstraße 6 die Sancen der Rothe stattfanden, war ein Strafverfahren wegen Beihilfe zum Betrugs wegen der Rothe selbstständig war.

Kabel nicht die ganze für die einzelnen Abschnitte nötige Länge auf einem einzelnen Schiff verladen werden konnte. Die Strecke von der nordamerikanischen Insel Bancour nach dem Fanning-Eiland ist mit 3458 Seemeilen die längste, die überhaupt jemals durch ein zusammenhängendes Kabel überbrückt worden ist. Demzufolge mußte auch dem Kabel selbst eine besondere Beschaffenheit gegeben werden, denn, je weiter der elektrische Strom in einem Kabel beibehalten werden soll, desto größer muß der durch die inneren Drähte dargestellte Kern zur Überwindung des elektrischen Widerstandes gewählt werden. Das für diese Strecke verfertigte Kabel für jede Seemeile seiner Länge 600 Pfund an 340 Pfund an Guttapercha. Außer dem eigentlichen Drähten zusammengefügten Leitungsstrang sind dem flache Kupferdrähte beigegeben worden. Für die ersten Strecken der Linie konnte das Kabel schwächer sein Gewicht an Kupfer nur 220 bzw. 130, Guttapercha nur 180 bzw. 130 Pfund auf die Länge. Ein wichtiger Teil des Tiefseekabels ist die äußere, d. h. sein äußerer Schutz gegen zerförende Einwirkungen. In diesem Fall bestand sie aus mehreren, durch Umwicklung miteinander verbundenen Widerstand des Kabels gegen Zug wurde auf den festgestellt. Sein Gewicht belief sich in freier 1 Tonne und im Wasser auf 1,15 Tonnen für die Armierung mußte noch besonders gewählt werden. Die Tiefe und der Beschaffenheit des Meeresgrundes diesen Angaben ergibt sich von selbst, daß die Legung eines solchen Kabels eine eingehende Untersuchung des Meeresgrundes auf der ganzen in Betracht kommenden Strecke vorgenommen werden muß. Dabei kommt es häufig zu Entdeckungen, die auch in diesem Fall nicht sind. In der Entfernung von etwa 100 n. Ausgangspunkt des Kabels in Australien hoher untermeerischer Berg ermittelt, der für das Kabel verhängnisvoll geworden wäre, da nicht zuvor entdeckt und bei der Verlegung hätte. Diese Untiefe besitzt nämlich so tiefe Abzweigungen des Kabels früher oder später Wahrscheinlichkeit eingetreten wäre. Der untererg hat den Namen des Britannia-Hügels er-

Wilhelm Mull, Lübeck

Bank-Geschäft und Loose-Haupt-Debit.

Rothe Kreuz-Lotterie

1902

Zweite Geld-Lotterie

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 6. August 1901 für den Umfang der Preussischen Monarchie. Anzahl der Loose: 444.000.

Loos Ser. II. 330499

Nach Maßgabe des umstehenden Planes findet die Ziehung am 13. und 15. bis 18. Dezember 1902 in Berlin im Ziehungsloose der Königl. General-Lotterie-Direktion statt.

Deutsches Central-Comité zur Errichtung von Heilstätten f. Lungenkranke.

Preis Mark 30 ZL

einschließlich der Reichsstempel-Abgabe.

Brief- und Telegramm-Adresse:
Wilhelm Mull,
Lübeck.
Giro-Conto:
Lübeker Commerzbank.

575,000 Mark.

Zu der von Sr. Majestät Allerhöchster Kaiserin, in der ganzen Monarchie erlaubten Grossen Rothen-Kreuz-Geld-Lotterie

erlaube ich mir, zur Bethelligung ganz ergebenst einzuladen. Wie Sie aus umstehendem Plan-Auszug ersuchen wollen, kommen bedeutende Gewinne zur Auslosung.

Die Ziehung findet vom 13. bis 18. December 1902 incl.

im Ziehungsloose der Königl. Preussischen Lotterie-Direktion statt.

Alle Gewinne sind baare Geldgewinne und werden ohne Abzug ausbezahlt.

Der amtliche Preis der Loose beträgt:

3 Mark 30 Pfg. für ein Original-Loos incl. Reichsstempel.

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. extra zu bezahlen.

Bestellungen werden, da die Loose sehr begehrt sind, schnellstmöglichst erbeten.

Den Betrag wollen Sie per Postanweisung einsenden und auf dem Abschnitt die Bestellung machen, oder Sie können auch die Bestellung auf umstehendem Bestellzettel geben und den Betrag in Briefmarken, oder Coupons, oder Reichsbanknoten beifügen. Loose unter Nachnahme können nicht versandt werden.

Mit Hochachtung

Wilhelm Mull, Lübeck,

Bankgeschäft und Loose-Haupt-Debit.

schüler, auch wenn sie noch so selbständig sind. Das wäre die erste Verpflichtung, die Sie auf sich nehmen. Dann müßten Sie also Moors Amt als Armenpfleger weiter verwalten. Denn wenn ich auch verschwinde, oder selbst, wenn ich mir das Leben nehmen würde, dürfen die Familien, welche bisher unterstützt worden sind, nicht plötzlich verlassen werden. Ein Schuft denkt wohl: nach seinem Tode hören seine Verpflichtungen auf, aber kein Howart. Moors bleibt noch so lange hier, bis Sie ihn ablösen können, und alles, was ich Ihnen gesagt habe und was Sie sonst noch hören, bleibt so. Sie werden der mit großen Mitteln ausgestattete Armenarzt.

Deshalb muß ich Ihnen jetzt meine pekuniären Verhältnisse auseinandersetzen, und dabei werden Sie wieder ein Stück von meinem Charakter kennen lernen. Geld konnte ich nie in der Tasche behalten, aber das schließt doch nicht aus, daß man es sicher anlegt. Aber es vielleich auf die Sparbank zu bringen, das hätte ich auch nicht fertig gebracht. Wissen Sie, ich mußte immer etwas haben, für was ich arbeitete, nur das gab mir die Energie zu rastloser Arbeit, ich mußte eine zwingende Pflicht haben. Darin bin ich nicht etwa eine seltene Ausnahme. So geht es ja den meisten Künstlern, und vielleich gerade die besten Kunstwerke waren nicht geschaffen worden, wenn nicht

lassen, die ich durch eine magnetische Tischplatte regieren konnte. Edward, ich hatte Ihnen gesagt, Sie sollten nicht erschrecken, und Sie fahren doch zusammen. Lassen wir uns den Fall betrachten. Um ihm das Klostergut abzukaufen, hätte ich ungefähr fünfzigtausend Pfund gebraucht, und so viel besaß ich nicht bar. Hätte ich es ihm nicht im Spiele abgenommen, so hätte es eben ein anderer getan. Aber mich dem Zufalle preiszugeben, das ist mir nie eingefallen; so fertigte ich mir falsche Würfel. Handelte ich unrecht? Nein, ich war im Recht! Ich war die Vorsehung. Denn es fiel mir nicht ein, den jungen Mann um seine Habe zu betrügen, ich wollte nur die Privilegien nicht zerstückeln lassen, ohne welche das Gut allen Wert für mich verlor. Ich habe nach und nach die Summe zusammengebracht, gute Papiere gekauft und diese dem Verschwenker geschenkt, aber für ihn unantastbar und unverpfändbar deponiert, er bekommt nur die Zinsen. So ist uns beiden geholfen worden: ich bin im sicheren Besitz des Klosters, brauche nur die Hypotheken abzutragen, und jener, welcher jetzt schon längst ruiniert gewesen wäre, führt als wohlhabender Rentier ein behagliches Leben, freilich auf seine Weise, die monatlichen Zinsen werden regelmäßig und prompt verpfändet, aber das ist eben sein Glück, und

wer kümmert sich in London um so etwas, höchstens die Nachbarn, und da Sie von hier ausziehen müssen, können Sie von neuem anfangen.

Mein Doppelgänger begleitet mich als Sydney Howart, ich reise als Jules d'Elstiere. Wie wir spazieren verschwinden werden, das lassen Sie auch meine Sache sein. Der Totenschein von Jules d'Elstiere wird Angela von Amerika aus zugehen. Ja, Angela! Sie soll frei sein, aber sie soll in der glücklichen Täuschung bleiben. Ich nannte mich auch hier Jules d'Elstiere. Ich hatte Ihr Sydney Howart, meinen Chef, als einen edlen Menschen geschildert, auf Ihre Bitte mußte ich mich ihm offenbaren, er kam für die Wechselschuld auf, so wurde ich von Frankreich nicht mehr verfolgt. Es ist alles Lüge, alles Lüge, aber lassen Sie sie bei ihrem Glauben verharren, ich bitte Sie. Howart besitzt auch die verpöndelten Schmucksachen, ich muß sie langsam abbezahlen, wie die Wechselschuld. Wenn nun Howart verschollen ist, so geben Sie sie ihm, Cessi hat sie verschlossen — denn Sie werden meine Rolle in dieser Hinsicht doch nicht weiterspielen wollen — Howart hat sie ihr vermacht, sagen Sie — und sie wird für ihn beten — wie bisher! —

(Schluß folgt.)

Nendeb bei. Superintendent Bojanowski hielt die Adventspredigt. Gestern nachmittag 1 Uhr fuhr der Monarch von Schloß Nendeb nach dem Bahnhofs Radziankau, von wo er um 3.35 Uhr per Sonderzug nach Großschütz weiterreiste.

Zur Gölitzer Kaiserrede.

Der Passus der Kaiserrede, auf den der Kaiser augenscheinlich in seiner am Freitag in Gölitz gehaltenen Ansprache anspielt, lautet wie folgt:

Aber die Aufgaben sind andere, nach außen beschränkt auf die Grenzen unseres Landes, um uns von neuem innerlich fühlend auf die Aufgaben vorzubereiten, die unserem Volke jetzt werden und die im Mittelalter nicht erfüllt werden konnten. Und so sehen wir denn, daß das Reich, obwohl sich in sich selbst von Jahr zu Jahr kräftigt, in Vertrauen zu ihm von allen Seiten immer sich beschränkt. Das mächtige deutsche Heer ab einen Rückhalt dem Frieden Europas. Dem der Germanen entsprechend, beschränken wir außen, um nach innen unbeschränkt zu sein. Weithin fere Sprache ihre Kreise auch über die Meere, in der Flug unserer Wissenschaft und Forschung; kein dem Gebiete neuerer Forschung, das nicht in unser abgefaßt würde, und kein Gedanke entspringt der nicht von uns zuerst verwertet würde, um in anderen Nationen angenommen zu werden. Und das Welt-Imperium, das der germanische Geist anstrebt, wir nun nach jeder Richtung den weiteren großen gerecht werden, dann dürfen wir nicht vergessen, daß grund, worauf das Reich entstanden ist, wurzelt in Gerechtigkeit und Gottesfurcht der hohen stiltlichen An unserer Vorfahren.

Keine Kreuzer nach Venezuela.

Prinz Heinrich trat gestern mittag laut Mel Riel an Bord seines Flaggschiffes Kaiser Friedrich dem ersten Geschwader die Winterreise nach der nördlichen Küste an. Da die Kreuzer „Atazote“, „Ariadne“ und „oben“ teilnehmen, findet also eine Entsendung nach Venezuela vorläufig nicht statt.

Zum Attentatsplan gegen den Bulgaren-König.

Kautschow, der das Attentat gegen den Fürsten geplant hat, bekannte sich auch dem Untersuchungsgegenüber als Anarchist. Er habe schon seit seiner Jugendzeit anarchistische Bücher gelesen und er glaube als Bürger nicht besser als durch die Ermordung Herrscher erfüllen zu können. Ein Revolver wurde bei ihm gefunden. Dagegen trug er Revolver bei sich.

Zur Lage in Südafrika.

Laut Meldung aus Johannesburg bahnt die Regierung an. Binnen zwei Jahren werden die neuen gewählte Legislatoren und verantwortliche Minister ha-

Herrforder Kreisnachrichten.

Herrford, 2. Dezember 19

Zur Stadtverordneten-Stichwahl. Die morgen bevorstehende, bringen wir heute nochmals mit Rubrik „Amtliche Anzeigen“ die Bekanntmachung des vorstehendes.

Zugzusammenstoß. Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr erfolgte am Bahnhof Bergertshor ein Zusammenstoß zweier Kleinbahnzüge, wodurch die Maschine des Enges entgleiste und die Puffer beider Lokomotiven beschädigt wurden. Durch den Anprall war einer der Passagiere, Zeichens Zimmermann und aus dem Wippschen stammend, an der Kniegelenke verletzt worden; sonst sind glücklicherweise Personen nicht zu Unfall gekommen. Als nach etwa Stunde die Züge weiter fahren konnten, war auch der letzte Passagier, den Herr Dr. Nolting verbunden hatte, der Lage, mit nach Hause zu fahren; es war ihm ein 2. Klasse einräumt worden. — Der Zug von Enger nicht einfahren dürfen, weil der von Salzhausen eintreffende Zug die Station noch nicht passiert hatte.

Zu dem Bahnungslück wird uns noch folgenber am 11. Bericht seitens der Direktion der Kleinbahn:

Die Züge 9 und 10 kreuzen am Bergertshor und so, daß der von Herrford (Kleinbahnhof) kommende Zug auf das erste Geleis bis zum Dispersionspunkt auffährt, während der von Salzhausen kommende Zug nachdem die Passagiere am Bergertshor ausgestiegen sind, Station auf Geleis 2 verläßt. Nun hat der Lokomotivführer vom Zuge Nr. 9, welcher bereits seit 3 Monaten die Strecke befährt, die Kreuzung leichtsinniger Weise außer Acht gelassen und ist direkt vor das Stationsgebäude gefahren, während radeher entgegengesetzte Zug von Salzhausen in der Einfahrt begriffen war. Der Zusammenstoß mußte daher erfolgen; er ist aber in fern abgeschwächt worden, als der Zugführer vom Zuge Nr. 9 im letzten Augenblick noch die Notbremse zog und der Lokomotivführer vom Zuge 10 noch die Besonnenheit hatte, Gegenstand zu geben und gleichfalls die Bremsen in Bewegung zu setzen. Der schuldige Lokomotivführer ist sofort entlassen und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu Viefelsfeld zur strafrechtlichen Verfolgung des Schuldigen übergeben worden. Der Materialschaden ist nur ein unbedeutender. Ein Reisender hat eine leichte Kontusion am linken Schienbein erlitten; er ist aber nicht arbeitsunfähig geworden.

Beethoven-Abend. Zu dem von Frau Oberwaldt und Herrn Professor Sahla im Saale des Weinbaus veranstalteten Beethoven-Abend hatten sich viele Freunde klassischer Musik eingefunden. Es ist aber auch ein Kunstgenuss ersten Ranges, den Vorträgen der beiden Künstler zu lauschen. Das Programm wies die Sonaten Nr. 2 und 3 (C-moll und G-dur) auf, außerdem die Romane G-dur und F-dur: alles wahre Perlen schöner Musik. Man weiß nicht, was man an dem wunderbaren Spiel des Viefelsfelder Kapellmeisters am meisten bewundern soll, die eminente Technik, oder den eblen, fein nuancierten Ton. Prof. Sahla

vereinigt eben alle Vorzüge eines Künstlers von Welt Ruf in sich. Frau Oberwaldt ist uns zu bekannt, als daß wir noch näher ausführen müßten, daß die schwierige Begleitung von ihr mit großem Verständnis durchgeführt wurde.

Nahrungsmitteluntersuchung. In der Markthalle wurden 6 Butterproben entnommen und dem Nahrungsmitteluntersuchungsamt Viefelsfeld übersandt; zwei Proben waren zu beanstanden und zwar eine von dem Kolon S. aus Wallenbrück wegen widerlichen ranzigen Geruchs, und die andere von der Witwe W. aus Oldinghausen wegen zu hohen Salzgehaltes.

Ein ungeheures Wasserquantum ist gestern in dem anhaltend fallenden Schnee zur Erde gekommen. Die

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

*** Bingen, 1. Dez.** Einbruch in Pfarrhaus und Kirche. In dem 3 Stunden von hier entfernt liegenden Kirchdorf Lengerich sind in der Nacht zum So neben Diebe in das katholische Pfarrhaus eingedrungen, haben im Arbeitszimmer des Geistlichen ein Pult aufgebrochen und, als sie in demselben kein bares Geld voranden, versucht, den im Zimmer stehenden eisernen Geldschrank aufzubrechen, was ihnen jedoch nicht gelungen ist. Darauf haben sich die Diebe, unter Mitnahme der Kirchenschlüssel, die im Zimmer des Pfarrers lagen, entfernt, die Kirche aufgeschlossen und sämtliche Opferstöcke er-



Plan der Grossen Rothen-Kreuz-Geld-Lotterie

16870 Gewinne
im Betrage von

575000 Mk.

Die Ziehung findet vom 13. bis 18. December incl. statt. — Preis des Looses Mk. 3.30.

Haupt-
treffer

100000 M. baar ohne Abzug.

Ziehung vom 13. bis 18. December incl. zu Berlin.

1 Haupt-Gewinn à	100000	=	100000 Mk.
1 Gewinn à	50000	=	50000 Mk.
1 Gewinn à	25000	=	25000 Mk.
1 Gewinn à	15000	=	15000 Mk.
2 Gewinne à	10000	=	20000 Mk.
4 Gewinne à	5000	=	20000 Mk.
10 Gewinne à	1000	=	10000 Mk.
100 Gewinne à	500	=	50000 Mk.
150 Gewinne à	100	=	15000 Mk.
600 Gewinne à	50	=	30000 Mk.
16000 Gewinne à	15	=	240000 Mk.

16870 baare Goldgewinne 575000 Mk.

Bitte hier abschneiden!

Bestell-Zettel an Wilhelm Mull, Lübeck.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos zur bevorstehenden Grossen Rothen-Kreuz-Geld-Lotterie, auch wird die Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Den Betrag dafür mit Mk. Pfg. empfangen Sie einliegend.

Genau
Adresse
recht deutlich
schreiben.

Name (auch Vorname):

Stand:

Wohnort:

Strasse:

Haus-Nr.:

Zweifarbendruck von J. L. Romm, Rummelshagen.

noch einmal die Aufschrift, das hieß ja auch Loge Nummer fünf, er selbst brachte es hinüber, unvermutet stand er vor mir.

Schöne Howard! Ehe ich ihn halten, etwas sagen konnte, war er hinaus. Das Billekt hat er mitgenommen, aber das Rouvert aus Versehen fallen lassen. Ich erkannte schon aus den wenigen Buchstaben Angelas Handschrift, es war nach meiner Loge gerichtet gewesen, ich brauchte Angela nicht erst zu fragen, ich wußte alles, hatte es schon in seinem Bilde gelesen. Alles hat sich auch später bestätigt. Die schöne Sängerin war Schöne Howard's Geliebte oder er lebte gar mit ihr in Bigamie. Jetzt rennt der Tollkopf zu Stanchy, schloß es mir durch den Kopf, und ich eilte nach Hause. Daß ich mich nicht veralkoholiert habe, wissen Sie."

Darauf, wie John die junge Frau so schnell überzeugen konnte, daß sie von einem Unwürdigen betrogen wurde, wie er sie so schnell dazu bringen konnte, mit ihm in den Tod zu gehen, darauf ging Howard nicht mehr ein, er machte nach seinen letzten Worten wieder eine lange Pause. Stanchy lag mit geschlossenen Augen da und atmete unregelmäßig wie ein unruhig Träumender.

ten, ehe sie stechen kann. Zuletzt kam auch noch Jeremias Snatcher und sagte mir, Schöne Howard, ins Gesicht, ich sei Cessis Entführer, ich wolle Sie, Mister King, bestechen, dem Grafen seine Tochter nicht auszuliefern. Wie er sich das herauskullert hat, ist wohl so einfach, daß ich es Ihnen nicht näher zu erklären brauche. Sie waren auch so unvorsichtig gewesen, meinen Brief an Sie ihm vor Augen kommen zu lassen. Ich gab dem alten Schuft das gewünschte Geld, noch etwas mehr, machte ihm aber auch klar, daß er, wenn er nicht schweigen könnte, Schöne Howard auch noch von einer anderen, als nur von seiner freigelegten Seite kennen lernen könnte. Deshalb ist Jim nicht wieder zu Ihnen gekommen, obgleich er es oft tun wollte, nämlich um Sie irre zu führen.

Das war bei Ihnen ja gar nicht mehr nötig. Ich hatte Ihren Verdacht schon so zerstreut, daß Sie die Handschrift, welche Sie für Mister Moor bekamen, nicht einmal mehr zurückforderten, um sie mit der in Ihrem Besitz befindlichen zu vergleichen. Es hätte Ihnen auch nichts genützt. Der Amerikaner hat mit mir genau eine und dieselbe Handschrift, während zwanzig Jahre hat man Zeit, sich so etwas einzulernen, und zwar haben wir zwei Schriften. Ich schreibe mit der linken Hand so geübt wie mit der

(Schluß folgt.)

Statt besonderer Meldung.
Ein strammer Junge!
Willy Holländer u. Frau
geb. Felsenthal.
29m
Herford, 2. Dezember 1902.

Brockmanns Berggarten
empfehlen seine täglich gut geheizten Lokalitäten,
jeden Mittwoch ist der grosse Saal geheizt.
Um geneigten Zuspruch bittet
F. Brockmann.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft. Herford.
Vollgezahltes Aktienkapital 5 Millionen Mark.
Wir empfehlen uns zur
Annahme von Geldern zur Verzinsung:
auf Chek-Konto ohne Kündigungsfrist,
als Spareinlagen je nach Kündigungsdauer bis zu
4% p. a.
Zinsvergütung vom Tage der Einzahlung
bis zum Tage der Abhebung.
74

Unterzeuge
als wie;
Normalhemden von 75 Pfg. an,
Herren- u. Damen-Unterjacken v. 55 Pfg. an,
Herren- und Damen-Hosen von 60 Pfg. an,
Kinder-Trieots und -Höschen,
Leibbinden, Kniewärmer
in sämtlich bewährten Systemen von den billigsten
bis zu den besten Qualitäten.
Größtes Lager am Platze.
Julius Eick Nachf.
Herford.
Empfehle mich zur Anfertigung und Vercierung sämtlicher

Polsterarbeiten
als Sofas, Matratzen u. sowie zum Anmachen sämtlicher Dekorations-Artikel als Gardinen, Vorhänge, Portieren u. s. w.
Heinrich Wehmeier, Sattler u. Tapezier
Brüderstraße 6. Herford. Brüderstraße 6.

Damen- u. Kinder-Hüte
weit unter Preis ab.
Heinr. Studte,
Höckerstraße 11.
Spitzenhauben u. Tramerhüte
stets am Lager.
Handschuhe
größte Auswahl.

Von jetzt ab jeden Dienstag
und Freitag frischen
Würstebrei,
gehacktes Fleisch
u. Bratwurst
wieder zum alten Preise 80 Pfg.
per Pfund
W. Schürmann.
Feueranzünder
1 Paket 40 Stück 10 Pfg.
18m
Kern-Abfall-Leder
zum Goldschmuck-Auslaufen
10 Pfg. 3 Pfg. franco.
31m
F. Krull, Osnabrück.



Schulze: Wo gehen wir heute hin?
Müller: Zum Konzerhaus Jägerhof
Neumstraße 23
Jeden Abend Auftreten
des
süddeutsch. Pöffen-Ensembles
3 Damen! Kobold 3 Herren!
Anfang
8 Uhr aberds 3851
Sonntags 4 Uhr nachmittags.

Turngemeinde
Herford.
Hauptversammlung
am Dienstag, den 2. Dezember,
abends nach dem Turnen
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1. Mostenball.
2. Jähresbericht.
3. Aufnahme.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht
Der Turnrat.

Generalversammlung
der Bäcker- und Konditor-
Zunungs-Krankenkasse
am Mittwoch, den 3. Dezbr.,
abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn F. Biermann,
Baderstraße.
Tagesordnung:
1. Wahl der Ausschussmitglieder;
2. Neuwahl der auscheidenden
resp. ausgeschiedenen Mitglieder
des Vorstandes;
3. Wahl der Kassensätze;
4. Verschiedenes. 653L
Der Vorsitzende:
Wilh. Sprid.

Phosphorsaurer Kalk
für
Futtermittel zwecke kaufen Sie
preiswert bei:
Karl Meves,
Adler-Drogerie.

la. Schnittbohnen
[Schnitzbohnen] a Pfd. 15 Pfg.
la. Brechbohnen
a Pfd. 15 Pfg.
Heinrich Nolting.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 3. ds. Mts.,
nachmittags 1 1/2 Uhr,
werde ich bei dem Mannen W.
Stork Radweg - Geldmarkt Nr. 244
etwa 27m
3 bis 4 Bentner Safer
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung verkaufen.
Herford, 1. Dez. 1902
Niemeyer, Gerichtsvollzieher.

Zum Backen:
Feinster Syrup a Pfd. 40 Pfg.
bei 5 Pfd. a Pfd. 35 Pfg.
Prima Honig a Pfd. 80 Pfg.
bei 5 Pfd. a Pfd. 75 Pfg.
Tafelhonig a Pfd. 66 Pfg.
bei 5 Pfd. a Pfd. 55 Pfg.
Gewürze in nur prima
Qualitäten
empfehlen: 36m
C. Massmann.

la. neue Cocosnüsse
mit Milch eingetroffen bei
16m
Heinrich Nolting

la. Scherzertäse
a Pfd. 95 Pfg.
Heinrich Nolting.

Apfelsinen
a St. 8 Pfg., 2 Stück 15 Pfg.
17m
Heinrich Nolting.
Ein nov. qui exaltatus amert.
Billard
zu verkaufen. 6271
Germann Geilker.

Journal-Verzeiger
Beitritt jederzeit.
Adolf Pottkamp,
Buchhandlung,
Rückertstraße 74.

Unanfechtlich
gewordene
Glacee-Handschuhe
farbe echt schwarz.
Hans Oestreich,
Bielefeld 3161
Oberrhr. 37. Oberrhr. 37.

W
in Rheinland-Westfalen
Grundstück, Bestimmung, Wohn-
oder Geschäftshaus ver-
kaufen oder kaufen oder
wer möblierte Zimmer, Wohnungen,
Geschäftslokale, Lagerräume u. ver-
mieten oder mieten will oder wer
Geld auf Hypothek sucht oder aus-
zuleihen hat, wende sich an den
Rhein-Westf. Wohnungs-Mach-
weis und Immobilienmarkt in
Köln, Heleneplatz. 610f

Verkauf.
Die frühere Frey'sche Be-
stimmung in Dautz, gegenüber
dem Bahnhof, soll durch mich
unter günstigen Bedingungen
verkauft oder verpachtet werden.
In dem Gebäude ist seit
mehreren Jahren fliegende
Bäckerei und Kleinhandel be-
trieben. 6402

A. Wissmann,
Dohnhausen.

30 tote Ratten
Mit der Wirkung des Mittels „Es
hat geschmeckt“ bin ich sehr zufrieden,
da bei mir in kurzer Zeit gegen 30
Ratten tot gegangen sind. Darum bitte
ich mir noch 3 Pakete (à 1 Pfd.) zu
senden, für mich und zwei Kollegen. Den
Betrag von 3 Pfd. sende Ihnen heute
per Postanweisung. Achtungsvoll
Herrn Hauptmann, Oberbayer.
St. 5. D., 24. 5. 02.

3 Pfd. u. 1 Pfd. u. 1/2 Pfd.
Apotheken u. bei W. Epieloh,
Drog., W. Klaffen Nachf.
Drog., Carl Meves, Drogerie.

Winterschuhe!
Damen-Filzpantoffel mit
mit Ledersohle u. Absatz 2,25
Dieselben (fein) 2,75
Zuch-Schnallenstiefel
(sehr bequemer, warmer
Winterstiefel)
für Damen mit Filz-
und Ledersohle 4,00
für Damen mit Ledersohle
u. Absatz (feine Ausst.) 5,00
für Herren mit Filz-
u. Ledersohle 4,75
für Herren mit Ledersohle
u. Absatz, Lederumrandung 8,00
3981 empf. 33.
H. Stenemeyer, Radewiger-Str. 33.
1 Popen

gr. u. kl. Kisten
sind billig abzugeben. 21m
E. Salinger u. Co.

So
wirkt das beliebte
Schweine
MASTPULVER
aus der Drogerie
Karl Meves,
Adler-Drogerie.

Der heutigen Nummer unseres
Blattes liegt ein Prospekt
der Firma Wilhelm Müller in
Bielefeld über die „Kunst-
Karteie“ bei, worauf wir unsere
Leser besonders hinweisen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen die
Stichwahl der 3. Abtei-
lung
stattfindet. Wir treten geschlossen für Diller ein und
ersuchen unsere Mitbürger, dies auch zu thun.
Die Bürgervereinigung.

Stadttheater Herford.
Am Sonntag, den 7. Dezember:
Großer humoristischer
Theater-Abend
ausgeführt von den Mitgliedern des Klub „Freundschaft“,
wogu ergebenst einladet:
A. Dierker.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Karten sind im Vorverkauf in der Bazarhandlung
H. Wessel und im Bürgerverein A. Dierker zu haben.
Preise der Plätze:
Vorverkauf 1. Platz 30 Pfg. 1. Platz 40 Pfg.
2. „ 20 „ Abendkasse 2. „ 25 „

Variete zum Bürgerbräu
6 Alter Markt 6.
Von Montag, den 1. Dezember an:
Täglich große
Spezialitäten-Vorstellung.
Streng dezentes Familien-Programm.
Anfang an Wochentagen abends 8 Uhr, Sonntags nachmittags
4 Uhr. **Seben Sonntag Morgen von 11—1 Uhr:**
Matinee. 6301
Entree frei! Entree frei!

Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesell-
schaft a. G. zu Berlin.
Die diesjährige
Bezirks-Versammlung
Herford findet statt am Freitag, den 5. Dezember, nach-
mittags 2 Uhr in Herford im Hotel Gorges „Stadt
Bremen“, wogu sämtliche Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
32m
Der Bezirks-Direktor.

Wohnungen
Wer eine Wohnung zu ver-
mieten hat oder mieten will,
inferiere dies in der sehr beachteten
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.
Abgeschlossene Eage
von 4 Räumen nebst Zubehör
auf sofort oder später zu ver-
mieten. 35m
Anton Schaefer,
Gehrenberg 11.

Freundl. Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche
und Zubehör ist zum 1. Januar
1903 zu vermieten. Näheres
unter 4931 in der Exped. d. Bl.

Stellungen
(Stellungs-Gesuche und Angebote
inferiert man mit Erfolg in der
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Jugendl. Arbeiter
per sofort gesucht.
Herforder Kartonnagenfabrik
Kreuzstr. 12m

Tischlergeselle gesucht.
H. Route,
Mech. Bau- u. Möbelfabrikant.

Flechtige junge
Mädchen
für leichte Arbeit per sofort ge-
sucht. 11m
Herforder Kartonnagenfabrik
Kreuzstr.

Gold-Füllfederhalter
„Sinto“
mit echter 14 kar. Gold-
feder ist wirklich tolle u. praktisch
und wird für Mt. 3.00 franco
gesandt. 5m
Kahrs Kunstmagazin,
Bielefeld.

N
ebenverdienst suchende Herren
u. Damen jeden Standes er-
halten: sofort Liste mit 100
Angeboten in allen nur denk-
baren Arten. Jeder findet
Passendes. 4481
Elehorst, Delmenhorst, (Ostf.).

Schaukasten
für alle Branchen geeignet, stetig
offen zu verkaufen.
Wilh. Müller,
Baderstr. 33.

Ich verschenke
an jeden, der nach meinem Pro-
spekt für Einführung meiner tau-
sendfach anerkannt, guten Waren
in Freunden- u. Bekanntenkreisen
sich bemühen will, einen der nachbe-
nannten Gegenstände nach Wunsch.
Rasiermesser mit 5jähriger Ga-
rantie, Taschenuhr, vergoldete
Scheren, Golddoublet-Brosche,
Portemonnaies, hochfeine Uhr-
kette, Haarfädnemaschine, hoch-
eleg. Standuhr. Man verlange
Prospekt 606.
Friedrich Wilhelm Engels,
Räumen-Grat bei Solingen,
Fabrik feinsten Stahlwaren.
Prachtkatalog mit ca. 2000 Ab-
bildungen, enthält viele Neuheit.
Solinger Stahlwaren, Uhrenketten,
Broschen, Portemonnaies, Pfeifen,
versende an jedermann umsonst
und portofrei. 4831

Vorzüglich weichschmeckende
Hülsenfrüchte
als Erbsen, Bohnen und
Linsen empfiehlt billigs 5341
Chr. Bödemann.

Theater- Vorhänge
Coullissen
Reinecke, Hannover

Gnädige Frau!
Sommerprossen, Wim-
merl etc. entziehen Sie!
Gebrauchen Sie doch auf
meinen Rat Apotheker Otto
Klement
Alpenblüten-Creme
und Sie werden über den
Erfolg erstaunt sein. Es ist
a Dose Mt. 2. — mit Pro-
spekt. „Die Schönheits-
pflege“ in
Herford i. W.: B. Eise-
loh, Markt-Drogerie: Hugo
2895 Döls, Bielefeld.

A
Hans Hausfrauen zu
Weihnachts-Bei-
gaben angelegent-
lichst empfohlen:
Boering's
Eulen-Seife
in schönen Cartons à 3 St.